

das Bulgarenreich einen hohen Aufschwung. Eine Menge Städte entstanden in demselben, und heute noch zeugen zahlreiche Ruinen und Grabstätten im Gouvernement Kasan von der hohen Bildungsstufe, welche die Bulgaren erreicht hatten. Noch ist nicht die Stätte aller dieser alten Niederlassungen festgestellt; auf einige weisen zwar unzweifelhaft die vorhandenen Überreste hin, von anderen kennen wir aber heute nichts als den Namen. Es werden erwähnt: Brjachimow (oder die Grosse Stadt), Kuman, Tura, Kasan, Arsk, Biljar, Gormir (oder Gorschir), Balymat (oder Bulimer), Sobekula, Tschelmat, Tutschin, Torzkij, Oschel, Shukotin und Kremenschug,³⁰⁾ aber an Kuman und Gormir sind unter den Ortsnamen im heutigen Gouvernement Kasan keine Anklänge mehr vorhanden,³¹⁾ bei den Ortschaften, welche den Namen Tura führen (Tura Staraja und Nowaja, Alt- und Neu-Tura) ist keine Spur einer alten Stadt zu entdecken, und Balymat oder Bulimer ist vielleicht ein und dasselbe mit Bjular oder Biljar, da letztere Namen häufig auch mit Bulymerskij Gorod verwechselt werden. Auch die Reihenfolge der bulgarischen Fürsten ist noch nicht völlig festgestellt. Nach einer Handschrift, welche Frähn in Kasan sah, folgte auf Tuki oder Tufi (gest. 630 n. Chr.) dessen Sohn Aidar, unter welchem sich die Bekehrung zum Islam vollzog, dann Muhammed Amin, Seid, Ir, Murat, Selim und Iglam, unter dessen Herrschaft die Mongolen erschienen, aber sowohl eine von Fux mitgeteilte tatarische Handschrift als auch Schichabeddin in seiner Geschichte der kasanschen Tataren nennen eine Reihe Namen, welche in der Frähnschen Handschrift nicht enthalten sind.³²⁾

Für den emporstrebenden russischen Staat waren die Bulgaren Jahrhunderte lang ein arges Hemmnis, und erst als das auf den Trümmern des Bulgarenreiches entstandene Zartum Kasan bezwungen war, breitete sich die russische Macht, nun aller Fesseln ledig, unanhaltsam nach Osten aus. Dass das Bulgarenreich sich so lange neben dem russischen zu erhalten vermochte, verdankte es jedoch weniger der eigenen Stärke als den zerrütteten Verhältnissen, welche in dem Nachbarlande nach dem Tode Wladimirs